



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe April 2008

Inhalt

ERZEUGERPREISE/ IMPRESSUM 2

Rapspreise schwächer
Mehr Raps importiert
640.000 t Raps/Monat

GROSSHANDELSPREISE 3

Im März Preiszenit überschritten
Rapsölpreise stark abgesackt
Rapsschrot wenig gehandelt
Rapspresskuchen deutlich über
Vormonatslinie
Kaltgepresstes Rapsöl wenig ge-
fragt

BIODIESEL..... 4

Preise neigen zur Schwäche
Tankmöglichkeiten schwinden

MINERAL. DIESEL..... 4

Diesel auf hohem Niveau stabil

SCHLAGLICHTER.....5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP: Ölsaaten

+++ Rückgang der Rapspreise in vier Wochen um 20 % +++ Spekulationen führen am Terminmarkt zu sehr volatilen Kursen +++ Verarbeiter konzentrieren Einkäufe auf neue Ernte +++ Rapsimport im Januar fast verdreifacht +++ Rapsverarbeitung wächst weiter +++ immer mehr dezentrale Ölmühlen pausieren +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Rapsschrotangebot weiterhin sehr begrenzt +++ Nachfrage derzeit gering, trotz wachsender Vorzüglichkeit gegenüber Sojaschrot +++ Einsatz im Mischfutter um 30 % gestiegen +++ Presskuchen gesucht, Preise fest +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ Pflanzenölpreise kräftig abgerutscht +++ Rapsöl wieder teurer als Sojaöl +++ Rapsölimporte im Juli/Januar 2007/08 nahezu halbiert +++ Absatz von kaltgepresstem Rapsöl stagniert +++

UFOP: Biokraftstoffe

+++ Biodiesel bei schwächeren Preisen kurzzeitig lebhaft nachgefragt +++ Tankstellenpreise auf hohem Niveau stabil +++ stark schwankende Rohöl-kurse mit zuletzt leichter Schwächetendenz +++

Preistendenzen

Mittelwerte	12. KW	Vor- woche	Ten- denz
-------------	--------	---------------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t

Non-F-Raps	423,31	426,28	↘
------------	--------	--------	---

Großhandelspreise in EUR/t

Non-F-Raps	469,25	479,83	↘
Rapsöl	945,00	990,00	↘
Rapsschrot	219,33	232,67	↘
Rapspress- kuchen*	258,14	238,25	↗
MATIF Raps	476,50	452,25	↗

Großhandelspreise in ct/L, netto

Biodiesel	101,05	100,90	↗
Rapsölkraft- stoff*	105,69	102,40	↗

Verbraucherpreise in ct/L inkl. MwSt.

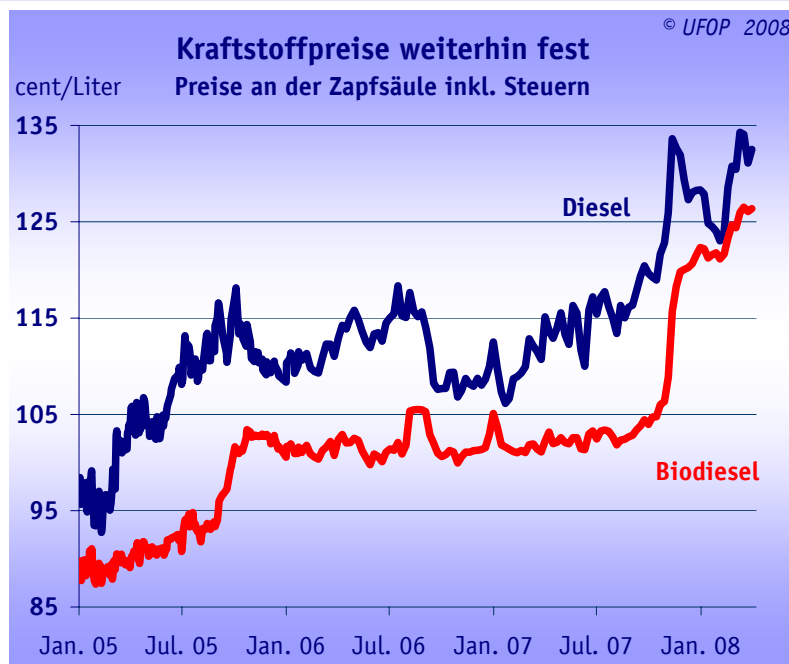
Biodiesel	126,52	124,70	↗
Diesel	134,07	134,27	↘

Terminmarktkurse in US-\$/barrel

Rohöl, Nymex	104,48	109,92	↘
--------------	--------	--------	---

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



04.04.2008

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 19.03.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Raps			Food-Raps	
	Nord	West	Süd	Nord	West
April/Juni 08	464,50	472,00	471,25	467,50	475,00
Vorwoche	480,00	471,50	488,00	483,00	474,50
ex Ernte 2008	426,88	434,00	431,25	429,88	437,00

Quelle: ZMP

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Mai 08	Aug.08	Mai 08	Juli 08	Mai 08
19.03.2008	476,50	442,50	316,18	319,32	810,41
Vorwoche	452,25	422,50	294,30	297,82	792,37
Vorjahr	251,50	252,75	210,08	214,58	526,34

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 19.03.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
April 08	945,00	960,00	888,00	910,00	751,50
Vorwoche	990,00	1000,00	992,00	980,00	832,00
Mai/Juli 08	955,00	955,00	888,00	910,00	751,50

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 19.03.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
April 08	219,00	218,00	221,00	342,00	249,14
Vorwoche	234,00	232,00	232,00	300,00	251,60
Mai /Juli 08	209,00	208,00	209,00	302,00	218,00

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago, Termin Mai, Juli

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 18.03.2008)

Monats- produktion	Preis- spanne	Liefer- Vormonat	Liefer- menge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke
				<12,5 %	>12,5 % Fett	11-16 % Fett
< 100 t	180-285	196-272	< 6 t	244,00	241,50	-
			> 6 t	251,67	241,40	-
> 100 t	235-285	200-270	< 6 t	264,42	277,50	260,00
			> 6 t	258,00	272,50	256,17
Spanne pro % Fett				13,85 - 33,44		17,04 - 33,44
im Vormonat				12,94 - 31,25		14,81 - 28,75

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 18.03.2008)

	Speiseöl	Speiseöl	Kraftstoff	Kraftstoff
	lose	ab 25 t	lose	1.000 l Container
März	113,20	104,00	103,88	107,50
Spanne	98-140	95-115	85-120	92-120
Vormonat	85-150	90-110	88-110	90-110

Quelle: ZMP

Raps

Die Rapspreise erreichten Mitte März ihr Zenit und tendieren seither schwächer, wobei es ungewöhnlich große Preisausschläge nach oben und unten gab. (ZMP)

Rapsöl

Rapsöl ist weit entfernt von der 1000 EUR/t-Linie. Anfang April gab es erneut Druck vom Weltmarkt. Das zudem geringe Inlandsgeschäft ließ die Rapsölpreise fob auf 885 EUR/t absinken. (ZMP)

Rapsschrot

Das Angebot an Rapsschrot ist knapp, aber das Interesse der Mischfutterhersteller hat sich auch spürbar beruhigt. (ZMP)

Rapspresskuchen

Im März konnten die Forderungen für Presskuchen noch einmal kräftig zulegen. Unterstützung von den festen Proteinmärkten, aber auch die rege Nachfrage sorgten für stetig steigende Preise, die im Mittel 18 EUR/t über Vormonat lagen. Vor einem Jahr erzielte Presskuchen 80 % weniger, der Rohstoffpreis lag 85 % niedriger. (ZMP)

Kaltgepresstes Öl

Der Absatz als Kraftstoff verläuft weiterhin schleppend, obgleich die Preise von den festen Dieselpreisen profitieren. Allerdings reicht die Preissteigerung von 3 Cent/l (3,2 %) nicht aus, die Kalkulation zu verbessern, denn Raps verteuerte sich in einem Monat um 4,3 %. (ZMP)

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Abgabepreise der Erzeuger für Non-Food-Raps der Ernte 2007						zum Vergleich Food-Raps
Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager						
13. KW	Non-food-Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	März	
Schleswig-Holstein		- -	-	-	-	475,10
Niedersachsen Ost		- -	-	-	-	455,90
Niedersachsen West		- -	-	-	-	442,50
Westfalen		422,50 - 442,50	433,75	434,00	432,78	419,00
Nordrhein		410,00 - 430,00	420,42	433,25	439,17	414,17
Rheinland-Pfalz		- -	-	-	-	442,00
Saarland		- -	-	-	-	440,00
Hessen Non-Food 08		410,00 - 420,00	416,25	412,57	424,60	432,50
Bayern		-	-	-	-	428,33
Baden-Württemberg		- -	-	-	-	450,00
Südbaden		- -	-	-	-	420,00
Durchschnitt		414,07 - 430,58	423,31	426,28	424,79	433,69
Kontraktpreise der Erzeuger für Raps Ernte 2008						
Mecklenburg-Vorpommern		405,00 - 420,00	413,00	420,00	435,25	
Brandenburg		- - -	-	-	435,75	
Sachsen-Anhalt		410,00 - 425,00	418,00	-	443,50	
Thüringen		404,00 - 420,00	415,00	426,00	434,50	
Sachsen		400,00 - 410,00	405,00	405,00	424,50	
Durchschnitt		404,81 - 418,85	412,84	417,14	434,77	
Quelle: ZMP/LKBV						

Impressum

UFOP
 Union zur Förderung von Oel- und
 Proteinpflanzen e.V.
 Claire-Waldoff-Straße 7
 10117 Berlin
 Tel. (030) 31 90 4-202
 Fax. (030) 31 90 4 -485
 E-Mail: info@ufop.de
 Internet: www.ufop.de
 Redaktion:
 UFOP Dr. Norbert Heim (verant-
 wortlich), Dieter Bockey,
 ZMP Wienke von Schenck,
 Diana Schaack
 E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
diana.schaack@zmp.de
 Rochusstraße 2
 53127 Bonn
 Tel. (0228) 97 77 264/360
 Fax (0228) 97 77 249
 Wir erarbeiten alle Marktinforma-
 tionen mit äußerster Sorgfalt, eine
 Haftung schließen wir jedoch aus.
 © UFOP
 Alle Rechte vorbehalten.
**Alle in dieser Ausgabe genann-
 ten Preise verstehen sich ohne
 Mehrwertsteuer, wenn nicht an-
 anders angegeben.**
 Ausgabe vom 04.04.2008

Rapspreise schwächer

Der sehr volatilen Ölsaatenkurse an den Terminbörsen bremsen mit zunehmender Schwächetendenz bei uns den Handel mit Raps. Immerhin ist der Rapspreis in vier Wochen um 20 % gesunken. Ohnehin nennen Rapskäufer zumeist nur noch Prämien auf die Matif-Kurse, um mit der Volatilität der Notierungen mithalten zu können. Gebotspreise sind kaum noch am Markt. Aber auch Offerten werden immer seltener genannt. Bis auf ein paar Restpartien scheint das Geschäft mit alterntigem Raps dem Ende entgegen zu gehen. Verarbeiter zeigen an Raps der Ernte 2007 ohnehin kaum noch Interesse, während wieder häufiger Kontrakte mit Raps der Ernte 2008 abgeschlossen werden, da hier momentan höhere Verarbeitungsmargen erzielt werden können.

Mehr Raps importiert

Die Einfuhren an Raps steigen weiter, wie die Zahlen des Statistischen Bundesamtes für den Januar 2008 belegen. 196.550 t wurden allein in Januar importiert, 2,6 mal so viel wie im Jahr zuvor. Damit erhöht sich die Gesamtmenge im Wirtschaftsjahr 2007/08 auf 1,63 Mio. t, 50 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die größten Mengen kommen weiterhin aus Frankreich (32 %), Polen (23 %) und der Tschechischen Republik (17 %). Auch der Rapsexport läuft flott. Immerhin wurden in den sieben Monaten 2007/08 281.830 t ausgeführt, mehr als doppelt so viel wie zuvor. Demgegenüber geht der Außenhandel mit Pflanzenölen weiter zurück. Nur Palmöl verzeichnet mit 5 % ein leichtes Einfuhr-Plus, Rapsöl (-46 %), Sojaöl (-6 %) und Sonnenblumenöl (-6 %) wurden weniger importiert.

640.000 t Raps/Monat

Im Juli/Januar 2007/08 wurden in deutschen Ölmühlen 6,69 (Vorjahr 6,04) Mio. t Ölsaaten verarbeitet, 11 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Davon waren 4,4 (3,8) Mio. t Raps, 1,99 (2,02) Mio. t Sojabohnen und 0,91 (0,20) Mio. t andere Ölsaaten. Pro Monat werden nun in Deutschland mit 640.000 t im Schnitt 100.000 t mehr Raps verarbeitet als im Vorjahr. Hergestellt wurden 4,35 (3,95) Mio. t Ölschrote, davon 2,64 (2,22) Mio. t Rappsschrot sowie 2,27 (2,03) Mio. t Pflanzenöle. Von den produzierten 1,8 (1,57) Mio. t Rapsöl wurden 1,43 (1,38) Mio. t weiter verarbeitet: 305.611 (304.345) t zu Nahrungsmitteln, 968.336 (896.494) t zu Kraftstoffen und 156.247 (180.016) t zu anderen Non-food-Produkten. 1,25 (0,97) Mio. t Rappsschrot kamen ins Mischfutter.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Großhandelspreise neigen zur Schwäche

Die schwankenden Weltmarktkurse führen auch bei uns zu sehr verhaltenen Märkten, an denen sich nur kurzzeitig lebhaftes Geschäft durchsetzte. Zumeist dann, wenn die Kurse spürbar absackten. Die im Verlauf des Handelstages daraufhin anziehenden Forderungen ließen das Kaufinteresse schnell wieder abklingen. Mit 101,05 Cent/l erreichte Biodiesel in der 12. KW sein Zenit, seither dominiert Schwäche.

Tankmöglichkeiten schwinden

Steigende Einkaufspreise sowie das hohe Niveau der Dieselpreise führen an den Tankstellen zu Forderungen bis zu 133,9 Cent/l. Allerdings wird das Tankstellennetz immer dünner. Vor allem preisgünstige Ketten reagieren auf die Kundenabwanderung mit Angebotsstopp. Die von vielen Autofahrern erhoffte Preisermäßigung nach den Osterfeiertagen stellte sich bislang nicht ein. Aktuell kostet Biodiesel an den Tankstellen 121,9-131,9 Cent/l.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM®-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer
(erhoben bei Produzenten/Handel)

	12. KW	Vorwoche	März	Veränderung in Euro
Nord	101,48	101,48	100,90	0,00
Ost	100,99	100,43	100,30	0,55
West	100,90	100,95	100,58	-0,05
Süd	100,98	101,28	100,78	-0,30
Durchschnitt	101,05	100,90	100,58	0,15
Preisspanne	980-102,20	99,15,00-100,30		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (14,88 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19 %)

	12. KW	Vorwoche	März	Veränderung in Cent
Nord	128,40	124,90	127,10	3,50
Ost	124,23	121,73	122,43	2,50
West	128,25	128,84	127,24	-0,59
Süd	125,18	123,31	123,71	1,86
Durchschnitt	126,52	124,70	125,12	1,82
Preisspanne	121,9-133,9	119,9-133,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Diesel auf hohem Niveau preisstabil

Größere Preisschwankungen verzeichnen auch die Dieselpreise. Das Hin und Her der Rohölnotierungen in New York führt bei uns zu relativ stabilen Preisen auf hohem Niveau. Obgleich der Aufwärtstrend der Rohölkurse gebrochen zu sein scheint - Anfang April sank der Kurs vorübergehend unter die Linie von 100 USD/barrel - reicht der Druck nicht aus, um die Preise anhaltend abzuschwächen. Daher dürften auch bei uns die Preise vorerst über 1,30 EU/l bleiben.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19%)

	12. KW	Vorwoche	März	Veränderung in Cent
Nord	133,40	134,40	133,10	-1,00
Ost	133,96	132,96	132,41	1,00
West	133,91	134,48	133,04	-0,57
Süd	135,00	135,23	133,71	-0,23
Durchschnitt	134,07	134,27	133,07	-0,20
Preisspanne	129,9-139,9	129,9-138,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Bundesumweltminister stoppt Biosprit-Verordnung

BMU-Pressemeldung vom 04.04.2008

Biokraftstoffstrategie wird fortgesetzt

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat heute entschieden, dass die Obergrenze für die Biosprit-Beimischung zum Benzin nicht auf 10 Volumenprozent erhöht wird. Es werde beim gegenwärtigen Biosprit-Anteil von maximal fünf Prozent beim Ottokraftstoff bleiben. "Die Umweltpolitik wird nicht die Verantwortung dafür übernehmen, dass Millionen von Autofahrern an die teuren Super-Plus-Zapfsäulen getrieben werden", erklärte Gabriel. Zuvor hatte die Autoindustrie neue Angaben über die Zahl der Kraftfahrzeuge gemacht, die nicht für den höheren Biosprit-Anteil geeignet sind. Während die deutschen Hersteller mitteilten, dass lediglich 189.000 deutsche Pkw auf die teurere Sorte "Super-Plus" umsteigen müssten, beziffert der Verband der Importeure ausländischer Marken für seinen Bereich die Zahl auf über drei Millionen. Im Zuge der Beratungen über die Verordnung waren die Hersteller noch von insgesamt rund 375.000 betroffenen Fahrzeugen ausgegangen.

Gabriel verwies darauf, dass die Diskussion um die Erhöhung der Beimischungsobergrenzen nur begrenzt etwas mit dem Erreichen von Klimaschutzziele zu tun gehabt habe. "Vielmehr ging es sowohl um Interessen der Landwirtschaft an der Stabilisierung und dem Ausbau des Biokraftstoffmarktes und einem ganz speziellen Interesse der Automobilindustrie: Eine erhöhte Beimischung sollte der Automobilindustrie in Deutschland und Europa den Schritt von 130 g CO₂ pro km auf 120 g CO₂ pro km ab dem Jahr 2012 kostengünstiger ermöglichen als es durch ausschließlich technologische Schritte in der Motoren- und Fahrzeugtechnik möglich ist." Der Verzicht auf die Erhöhung der Beimischungsobergrenzen hat keinerlei Konsequenzen für die Klimaschutzstrategie der Bundesregierung, denn nun muss die Automobilindustrie das Ziel von 120 g CO₂ pro km mit anderen Mitteln erreichen."

Die Biokraftstoffnutzung sei nach wie vor Teil der Bioenergiestrategie der Bundesregierung, betonte Gabriel. "Die Nutzung von Biokraftstoffen wird trotz des Verzichts auf die Einführung von E10 nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Sie muss jedoch hinsichtlich der Höhe des Biokraftstoffanteils und im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsanforderungen an die Nutzung von Biomasse überprüft werden. An E5 halten wir weiterhin fest. Die Einführung von B7, d.h. eine höhere Beimischung von Biodiesel zu Diesel, steht nicht zur Disposition. Dies werden wir im Rahmen einer Änderung der Kraftstoffqualitätsverordnung umsetzen. Das Ziel der EU für einen Anteil von 10 % Biokraftstoffen am Kraftstoffmarkt im Jahr 2020 wird auch mit einer Quote von E 5 und B 7 in Deutschland erreicht."

Die Bundesregierung setze auf die Biokraftstoffe der zweiten Generation und werde alles tun, um die Herstellung im industriellen Maßstab voranzubringen. "Allerdings werden diese Kraftstoffe mit nennenswerten Volumenanteilen erst 2020 zur Verfügung stehen. Vor allem ist es aber so, dass in den nächsten Jahren nur in begrenztem Umfang Biomasse aus überprüften Quellen zur Verfügung steht. Auch ohne die Schwierigkeiten mit E10 müsste aus diesem Grund der Ausbau etwas langsamer als bisher erfolgen."

Als Konsequenz aus der Diskussion der vergangenen Wochen stellte Minister Gabriel folgende konkrete Maßnahmen vor:

30 Mio. € mehr für die Biomasseforschung in Leipzig

Mit dem nationalen Klimaschutzprogramm, das in der kommenden Woche dem Haushaltsausschuss zur Genehmigung vorgelegt wird, will das Bundesumweltministerium die Biomasseforschung und die Nachhaltigkeitsforschung deutlich ausbauen. Bislang stehen dafür dem Biomasseforschungs-

zentrum des Bundeslandwirtschaftsministeriums in Leipzig lediglich sechs Mio. Euro jährlich ab 2008 Jahren zur Verfügung. Wir wollen diese Mittel um 30 Mio. € in den nächsten fünf Jahren aufstocken.

Nachhaltigkeitsverordnung - Richtige Antwort

Die von der Bundesregierung beschlossene Nachhaltigkeitsverordnung für Biokraftstoffe, die in einem zweiten Schritt auf Strom und Wärme ausgedehnt werden muss, ist und bleibt die richtige Antwort. Danach wird Biokraftstoff auf die Quote nur dann angerechnet, wenn über den gesamten Lebenszyklus im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen eine Minderung der Treibhausgase um mindestens 40 % nachgewiesen wird.

Schrittmacher in Europa

Damit hat Deutschland in Europa eine Schrittmacherfunktion übernommen. Derzeit wird in der EU eine Nachhaltigkeitsverordnung entsprechend dem deutschen Modell beraten.

Übergangsregelung bis Zertifizierung greift

Die Schwierigkeit besteht allerdings darin, dass es Jahre dauern wird, bis es praktisch funktionierende Zertifizierungssysteme gibt, mit denen die Einhaltung der Standards nachgewiesen werden kann. Für eine Übergangszeit werden wir deshalb in den Gesetzen die Kriterien so handfest konkretisieren, dass sie durch zugelassene Umweltgutachter überprüft werden können. Der Kern dieser Prüfung besteht darin, auf welchen Standorten die Biomasse angebaut wurde und welche Anbaustandorte zu einem Ausschluss der Anrechenbarkeit auf die Biokraftstoffnutzung oder Biomasseförderung (z.B. im Rahmen des EEG oder des Erneuerbaren Wärmegesetzes) führen.

Fortsetzung Seite 6...

Fortsetzung:

Partnerschaften für nachhaltige Bioenergie

Auch wenn im konkreten Einzelfall kein Urwald für den Anbau von Biomasse gerodet wurde, kann doch nicht ausgeschlossen werden, dass der Wald für eine andere Nutzung, Beispiel Soja, gerodet wird, die nicht den Nachhaltigkeitskriterien unterliegt. Vor diesem Hintergrund soll der Schwerpunkt bei der Nutzung der heimischen Biomasse und bei Importen aus Europa liegen. Darüber hinaus sollen auf der Basis von bilateralen oder multilateralen Abkommen Importe aus solchen Entwicklungsländern erleichtert werden, die durch wirksame nationale Maßnahmen einen nachhaltigen Anbau von Biomasse gewährleisten.

Weiterentwicklung der guten fachlichen Praxis

Wir brauchen für den Anbau von Biomasse zur Energieerzeugung eine

Weiterentwicklung der guten fachlichen Praxis, damit die Klimabilanz stimmt.

Verstärkter Einsatz von Bioabfällen

Der verstärkte Einsatz von Bioabfällen ist die beste Antwort, um die Klimabilanz zu verbessern. Dabei entfallen nämlich die sonst für den Anbau anzurechnenden Treibhausgasemissionen. Große Potenziale bestehen hier in der Nutzung von Bioabfällen aus Haushalten. Deren Einsatz in der Verwertung von Biogasanlagen kann von heute rund einer Million Tonnen auf rund vier Millionen Tonnen erhöht werden. Das Bundesumweltministerium wird dazu ein Maßnahmenprogramm vorlegen.

Insbesondere die genannten Maßnahmen gewährleisten, dass Biomasse umweltverträglich angebaut wird und die Nutzung nachweisbar einen Beitrag zur Minderung der Treibhausgase leistet.

Formel 1 mit 100 % Biodiesel

Nachdem die Formel 1 in diesem Jahr bereits mit 5,75 Prozent Biokraftstoffanteil an den Start geht, steht jetzt in der Königsklasse des Automobilrennsports der Einsatz von 100 Prozent Biodiesel an. Nicht in den Fahrzeugen, sondern in 12 Biodiesel-Generatoren, die den neuen Stadtkurs in Singapur mit Energie für eine gewaltige Lichtanlage versorgen werden. Ein temporäres Pylonen-Lichtsystem wird den Kurs taghell erleuchten und damit den ersten Formel 1 Lauf unter Flutlicht ermöglichen. Die Einsatzkosten der Lichtanlage werden mit 5.5 Millionen Euro veranschlagt. Der eingesetzte Biodiesel dürfte an diesen Kosten nur einen geringen Anteil besitzen. Im Hinblick auf die geographische Lage Singapurs dürfte nicht Raps-, sondern Palmöl-methylester zum Einsatz kommen.

Bundesumweltminister steht zur Biokraftstoffstrategie

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. begrüßt, dass Bundesumweltminister Sigmar Gabriel trotz der zurzeit in der Öffentlichkeit aufgeheizten Debatte über das Für und Wider von Biokraftstoffen hinsichtlich der zukünftigen Strategie die Linie hält. Die Bundesregierung hält an ihrer grundsätzlichen Strategie fest, im Wege der schrittweisen Erhöhung des Anteils von Biodiesel von bisher 5 auf 7 Volumenprozent in Dieselmotoren, das Absatzpotenzial auf 2 Mio. t Biodiesel zu erweitern. 2007 wurden über die Beimischung 1,4 Mio. Tonnen Biodiesel abgesetzt.

Hinsichtlich der weiteren Markteinführung von Bioethanol verschafft sich der Bundesumweltminister zunächst eine Atempause, um schließlich mit der erforderlichen Sorgfalt die weiteren motor-technischen Anforderungen und damit

strategische Ausrichtung mit der betroffenen Wirtschaft abstimmen zu können.

Dem Bundesumweltminister ist anzurechnen, dass es ihm gelungen ist eine Vorwärtsstrategie aufzuzeigen, die ebenfalls den Bedenken von Seiten der Rohstoffherzeuger und Umweltverbänden Rechnung trägt. Die UFOP begrüßt außerordentlich, dass im Hinblick auf die Bedenken der nachhaltig erzeugten Biorohstoffe der Schwerpunkt der Herkunft auf heimische Biomasse bzw. auf europäische Biomasseimporte gelegt wird und darüber hinaus gleichzeitig zunächst im Wege von bilateralen oder multilateralen Abkommen einvernehmliche Regelungen mit diesen Ländern über nachhaltige Produktionsbedingungen abgestimmt werden sollen. Vor diesem Hintergrund unterstützt die UFOP die Ankündigung des Bundesumweltministers die Weiterentwicklung der

deutschen und europäischen Biomasseproduktion auf Basis der guten fachlichen Praxis voranzubringen. Mit der angekündigten Unterstützung des Biomasseforschungszentrums in Leipzig mit zusätzlich 30 Mio. EUR werde hoffentlich auch in diesem Sinne ein wichtiger Impuls gesetzt, die Pflanzenbau-forschung zur Optimierung des Anbaus und der Fruchtfolgesysteme für die Nahrungsmittel- und energetische Produktion zu optimieren und auszubauen, betont der Verband. Mit diesem Konzept, so die UFOP weiter, unterstreicht die Bundesregierung ihren Willen auch in Zukunft die Schrittmacherfunktion in Europa auch bei Produktion und energetischer Nutzung von Biomasse zu übernehmen, wengleich der Bundesumweltminister anerkennt, ein Stück weit die ambitionierten nationalen Biokraftstoffziele zurücknehmen zu müssen.

Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung

UFOP begrüßt Aussetzung des Notifizierungsverfahrens und fordert Korrektur des EU-Vorschlages

Mit ihrer Entscheidung, das Verfahren zur Notifizierung des deutschen Entwurfs einer Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung auszusetzen, hat die EU-Kommission wie erwartet das Verfahren bis zunächst Ende Dezember 2008 angehalten. Die EU-Kommission unterstreicht hiermit den Abstimmungsbedarf zur Schaffung harmonisierter EU-rechtlicher Rahmenbedingungen, die für alle Mitgliedstaaten verbindlich sein müssen. Zudem ist die Aussetzung des Verfahrens die logische Folge der von der EU-Kommission inzwischen selbst vorgelegten Vorschläge über die Anforderungen bzw. Kriterien an die Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen und anderen flüssigen Biobrennstoffen. Die UFOP hatte mit Blick auf den deutschen Verordnungsentwurf kritisiert, dass dieser völlig übereilt und praktisch ohne Berücksichtigung der Stellungnahmen der betroffenen Wirtschaftskreise vom Bundeskabinett am 5. Dezember beschlossen und zur Notifizierung an die EU-Kommission weitergeleitet wurde.

Leider muss auch jetzt festgestellt werden, dass sowohl im deutschen Entwurf als auch in den Vorschlägen der EU-Kommission erheblicher Nachbesserungsbedarf besteht. Dies betrifft nicht nur die Verankerung der sogenannten Default- oder Standard-Werte in den Anhängen der EU-Kraftstoffqualitätsrichtlinie und der EU-Förderrichtlinie für Erneuerbare Energien, sondern ebenfalls grundsätzliche Fragestellungen bezüglich der Systemgrenzen für den Anbau der Biomasse. In den Entwürfen werden nämlich Plantagenwirtschaft für die Palmölproduktion und einjährige Ackerkulturen wie z. B. Raps miteinander verglichen. Die UFOP fordert, dass als Systemgrenze für einjährige Kulturarten zumindest die Fruchtfolge herangezogen werden muss, weil die positiven ackerbaulichen Effekte des Rapsanbaues andernfalls nicht die angemessene Berücksichtigung bei der Berechnung der Treibhausgasverminderung finden. Die Berechnungsgrundlagen zur Bestimmung der Default-Werte werden auch

grundsätzlich kritisiert. Die Berechnungsmethoden werden von Experten angezweifelt, die Ursprungsdaten für die Berechnung dieser Werte nicht offen gelegt und sind daher nicht nachvollziehbar.

Die UFOP fordert, dass EU-weit rechtsverbindlich die Methoden zur Berechnung der Treibhausgas-Emissionen verankert und die Ursprungsdaten zur Bestimmung der Default-Werte veröffentlicht werden. Nicht nachvollziehbar ist, dass z. B. Sojaöl bisher in den Entwürfen der EU-Kommission nicht berücksichtigt wurde. Die UFOP sieht daher grundsätzlich noch erheblichen Abstimmungsbedarf zwischen der betroffenen Wirtschaft und der EU-Kommission sowie mit dem Europäischen Parlament, das sich inzwischen intensiv mit dieser Frage befasst. Die UFOP weist darauf hin, dass an diesen rechtlichen Rahmenbedingungen ebenfalls die Schaffung und Umsetzung der Zertifizierungssysteme gekoppelt ist.

EU-Kommission genehmigt Beihilferegung in Italien

Die Europäische Kommission hat eine Steuerermäßigung Italiens zur Förderung der Herstellung und Nutzung von Biodiesel nach den EG-Beihilfavorschriften genehmigt. Die Maßnahme sieht die Änderung und Verlängerung einer genehmigten Vorläuferregelung sowie eine Lieferpflicht für Biokraftstoffe vor. Lieferpflicht und Steuerermäßigung hat es noch nie gemeinsam gegeben, und es ist gegenwärtig nicht abzusehen, wie sich dies auf dem Markt auswirken wird, teilte die EU-Kommission mit. Trotz dieser Unwägbarkeiten bestehe nicht die Gefahr einer Überkompensation, da die geplante Steuerermäßigung nur für einen Teil des gelieferten Biodiesels gelten und nur einen Teil der Produktions-

kostendifferenz abdecken soll. Daher ist die Kommission zu dem Ergebnis gekommen, dass die Beihilfe mit dem gemeinsamen Markt vereinbar ist.

Die angemeldete Beihilferegung sieht vor, dass jährlich auf eine Menge von 250.000 Tonnen Biodiesel ein Verbrauchssteuersatz erhoben wird, der bei 20 Prozent des Satzes liegt, der für als Autokraftstoff verwendetes Dieselöl gilt. Jeder Biodieselhersteller in der EU soll an dem Programm teilnehmen und von dem ermäßigten Verbrauchssteuersatz profitieren können. Die steuerermäßigte Menge soll zwischen den Herstellern abhängig von ihren tatsächlichen Produktionszahlen aufgeteilt werden, so dass die Steuervergünsti-

gung nur für einen geringen Teil der Gesamtliefermenge jedes Biodieselherstellers gälte. Die Steuerermäßigung hat über die vierjährige Laufzeit der Regelung (2007 bis 2010) einen Gesamtumfang von rund 384 Mio. Euro. Außerdem will Italien eine Lieferpflicht für Biokraftstoffe einführen, wonach jeder Benzin- und Diesellieferant auf dem italienischen Markt verpflichtet wäre, einen Mindestanteil an Biokraftstoffen zu liefern. Vom 1. Januar 2008 an gilt ein Mindestanteil von 2 Prozent der Gesamtliefermenge des Vorjahres. Bei Nichteinhaltung dieser Vorschrift werden Geldbußen verhängt. Ab 2011 sieht das System nur noch die Lieferpflicht vor.

Großbritannien setzt auf Biokraftstoffimporte

Laut einem Bericht von Agra-Europe macht Großbritannien mit der Umsetzung der EU-Ziele zum Ausbau des Biokraftstoffsektors ernst – und ver-

lässt sich dabei vor allem auf Importe. Am 15. April tritt landesweit eine Beimischungspflicht für Biotreibstoffe in Kraft. Dann müssen mindestens 2,5

Prozent des abgesetzten Kraftstoffs aus biogenen Quellen stammen. Auf Einzelquoten für Diesel und Ottokraftstoff hat das federführende Verkehrsministerium verzichtet, das heißt die Beimischungspflicht könnte auch komplett über Bioethanol erfüllt werden. Im kommenden Jahr steigt die Biokraftstoffquote auf 3,75 Prozent, im Jahr 2010 dann auf fünf Prozent des Kraftstoffbedarfs. Momentan gilt in Großbritannien für Biokraftstoffe eine Ermäßigung auf die Mineral-

ölsteuer in Höhe von 20 p (0,25 Euro), die bis 2010 in Kraft bleiben soll. Wer sich von seiner Quotenverpflichtung freikaufen will, muss dann 30 p (0,38 Euro) pro Liter bezahlen, statt 15 p (0,19 Euro) in den ersten beiden Jahren der Beimischungspflicht. Von der Steuerermäßigung profitieren demnächst vor allem Importeure und deren Lieferanten. Im Unterschied zu den Pionierjahren der Biokraftstoffbranche in Deutschland, die von der Ausweitung der Biodieselerzeugung geprägt war, wird in Großbritannien die Bioethanolbeimischung entscheidend sein.

Mit der bevorstehenden Quotenverpflichtung für die Biokraftstoffanbieter ist in Großbritannien auch die Debatte um mögliche Gefahren beim Ausbau dieses Bioenergiepfades entbrannt. In die Phalanx der Kritiker reihte sich jüngst der oberste wissenschaftliche Berater des Londoner Landwirtschaftsministeriums, Prof. Bob Watson, ein. Er warnte davor, Quoten für Biokraftstoffe vorzuschreiben, bevor deren Auswirkungen bewertet seien.

Biokraftstoffverbrauchsstatistik 2007 und Januar 2008

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2008

in 1.000 t	Kumulation		
	Jan.	2008	2007
Biodiesel Beimischung	135,1	135,1	90,6
Biodiesel Reinkraftstoff	46,7	46,7	123,7
Summe Biodiesel	181,7	181,7	214,3
Pflanzenöl (PÖL)	22,8	22,8	28,3
Summe Biodies. & PÖL	204,5	204,5	242,6
Dieselmotorkraftstoffe	2.276,3	2.276,3	2.011,4
Anteil Beimischung	5,9 %	5,9 %	4,5 %
Anteil Biodiesel & PÖL	8,7 %	8,7 %	11,2 %
Bioethanol ETBE	25,1	25,1	32,9
Bioethanol Beimischung	13,1	13,1	8,0
Bioethanol E 85	0,7	0,7	0,4
Summe Bioethanol	38,9	38,9	41,4
Ottokraftstoffe	1.652,3	1.652,3	1.574,7
Anteil Bioethanol	2,4 %	2,4 %	2,6 %

Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Anmerkung: Biodiesel Reinkraftstoff und Pflanzenöl aktualisiert nach Stat. Bundesamt

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2007

in 1.000 t													Kumulation	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	2007	2006
Biodiesel Beimischung	92,9	96,4	104,3	109,6	112,8	117,4	114,8	127,8	122,3	127,9	132,7	130,5	1.387,2	934,7
Biodiesel Reinkraftstoff	123,7	124,2	150,9	134,5	148,1	139,5	162,9	128,5	167,7	175,6	155,5	134,5	1.745,5	k.A.
Summe Biodiesel	216,6	220,6	255,2	244,0	260,9	256,9	277,7	256,2	290,0	303,5	288,2	265,0	3.132,6	-
Pflanzenöl (PÖL)	28,3	79,5	63,4	49,3	33,1	60,6	68,2	88,8	60,7	73,6	60,4	60,9	726,8	k.A.
Summe Biodies. & PÖL	244,9	300,1	318,6	293,3	294,0	317,5	346,0	345,0	350,7	377,2	348,6	325,9	3.859,4	-
Dieselmotorkraftstoffe	2.011,4	2.104,9	2.482,4	2.391,5	2.476,7	2.522,3	2.671,4	2.635,4	2.474,4	2.803,1	2.660,5	2.212,8	29.446,8	29.134,0
Anteil Beimischung	4,6 %	4,6 %	4,2 %	4,6 %	4,6 %	4,7 %	4,3 %	4,8 %	4,9 %	4,6 %	5,0 %	5,9 %	4,7 %	3,2 %
Anteil Biodiesel & PÖL	11,3 %	13,0 %	11,8 %	11,4 %	11,1 %	11,7 %	11,9 %	12,1 %	13,0 %	12,4 %	12,1 %	13,5 %	12,1 %	-
Bioethanol ETBE	32,9	29,8	39,6	35,7	31,9	31,9	30,2	30,4	27,8	27,4	21,0	26,1	364,7	448,3
Bioethanol Beimischung	8,0	6,2	7,4	7,1	5,2	7,3	8,7	8,1	6,6	6,6	7,7	9,9	88,8	63,5
Bioethanol E 85	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,7	0,6	0,7	0,6	0,8	6,1	-
Summe Bioethanol	41,4	36,3	47,3	43,1	37,5	39,6	39,4	39,1	35,0	34,7	29,3	36,8	459,5	511,8
Ottokraftstoffe	1.574,7	1.570,7	1.894,7	1.932,7	1.914,6	1.854,3	1.904,6	1.896,4	1.770,4	1.934,4	1.719,5	1.651,8	21.618,5	22.604,0
Anteil Bioethanol	2,6 %	2,3 %	2,5 %	2,2 %	2,0 %	2,1 %	2,1 %	2,1 %	2,0 %	1,8 %	1,7 %	2,2 %	2,1 %	2,3 %

Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Anmerkung: Biodiesel Reinkraftstoff und Pflanzenöl aktualisiert nach Stat. Bundesamt